

SEELZE

Veteranen erklimmen den Großglockner

Seelzer Treckerfreunde starten vor traumhafter Kulisse an Österreichs höchstem Berg bei der WM der Traktor-Oldtimer

Von Norbert Bödecker

Seelze/Ferleiten. Majestätisch wuchtet sich Österreichs höchster Berg aus dem Morgennebel in den blauen Himmel, dazu herrscht schönsten Kaiserwetter: Der 3798 Meter hohe Großglockner war traumhafte Kulisse für die 21. Weltmeisterschaft der Traktor-Oldtimer. Dieses Jahr ließen sich mit Heiko und Helmut Gasterich aus Seelze sowie Olaf Gassemeyer aus Stadthagen gleich drei Vertreter aus der Region auf das Alpenabenteuer ein.

Vertrauenweckendes Blubbern

„Wop, wop, wop, wop, wop“ – vertrauensweckend gleichmäßig blubbert das Zweizylinder-Viertakt-Herz unter der Haube des gepflegten MAN 2F1. Von Höhenangst keine Spur. Das 14-PS-Schätzchen des Dedenseners Helmut Gasterich stammt aus dem Jahre 1961 und war bei weitem nicht der älteste Trecker-Veteran, der die berühmte Straße zum Großglockner erklimmen wollte. Sein Sohn thronte auf einem Hanomag R27 aus dem Jahr 1955. Selbst ein Lanz Bulldog aus dem Jahr 1937 war dabei – der David Brown 990 des Stadthagener Olaf Gassemeyer war da mit 52 Jahren noch ein regelrechter Youngtimer.



Wir können uns auf unsere Fahrzeuge verlassen. Gute Pflege ist das A & O – keine verwirrende Elektronik, Reparaturen sind noch echtes Handwerk.

Helmut Gasterich,
Seelzer Treckerfahrer

Auch wenn die Veranstaltung eine Art großes Familientreffen für Traktorenliebhaber war, gab es wie bei jeder Weltmeisterschaft klare Teilnahmebedingungen und Wettkampfbestimmungen, die genauestens kontrolliert wurden. Hochgetunte Boliden und elektronische Gimmicks? Fehlanzeige. Die Traktoren mussten mindestens 30 Jahre alt sein. Statt Geschwindigkeit zählten Geschick und Gefühl. Die Strecke war in zwei Abschnitte unterteilt. Gewonnen hatte, wer die zwei-



Wollen ganz nach oben: Die Trecker von Helmut Gasterich & Co.

FOTOS: PRIVAT

te Teilstrecke möglichst sekunden genau in der doppelten Zeit der ersten Strecke zurücklegte. Stoppen aus taktischen Gründen war allerdings strengstens verboten. Also bloß nicht zu schnell durchstarten.

Herzblut als Treibstoff

Bereits morgens um 7 Uhr war die Strecke für den öffentlichen Verkehr gesperrt. 465 Traktoren versammelten sich am Start in Ferleiten. Die Starternummern waren vergeben, die Spannung wuchs. In zahlreichen Kehren und Kurven drängten die Oldtimer den Berg hinauf. Bei 12 Prozent Steigung musste das alte Eisen teilweise schwer ackern. Doch die Maschinen schnurrten, ihr Treibstoff war Herzblut, Leidenschaft der Motor. Die Fahrer kennen nahezu jedes Teil, sind zumeist ambitionierte Schrauber. „Wir können uns auf unsere Fahrzeuge verlassen. Gute Pflege ist das A & O – keine verwirrende Elektronik, Reparaturen sind noch echtes Handwerk“, erklärt Helmut Gasterich nicht ohne Stolz. „Trotzdem ist ein geplatzter Wasserschlauch oder eine defekte Kuppelung nie ganz auszuschließen.“



Auf geht's: Helmut Gasterich hatte seine Frau Ingrid dabei.

Umweltfreundliche Ecofuels

So blieben auch dieses Jahr einige Teilnehmer auf der Strecke und konnten so unfreiwillig die postkartendyllische Aussicht genießen. Damit die herrliche Landschaft und die Umwelt möglichst wenig in Mitleidenschaft gezogen wird, gab es dieses Jahr eine Neuerung: Erst-

mals mussten die Trecker 20 Liter synthetische Ecofuels tanken.

Doch nicht nur die Fahrzeuge sind besonders, auch die Teilnehmer. „Wir sind extra drei Tage vorher gekommen, wollten Land und Leute erleben“ erzählt Helmut Gasterich. „Doch das Schönste ist die Gemeinschaft. Die Leute sitzen



Weltmeisterlich: Gipfeltreffen der Treckerfreunde.

zusammen, fachsimpeln, lachen, tauschen Adressen aus, erzählen, wo man noch Ersatzteile bekommen kann. Schließlich gibt es kaum noch einen Händler, der entsprechende Teile auf Lager hat.“

Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind seit vielen Jahren dabei, fiebern richtig auf die Veran-

staltung hin. Und so werden vielleicht auch die drei Trecker-Freunde aus der norddeutschen Tiefebene im nächsten Jahr wieder ihre Trecker huckepack nehmen und zu einem neuen Alpenabenteuer aufbrechen. Doch bis dahin werden ihre betagten Schätze gehegt und gepflegt.